



# OPER. L'Opéra de Paris

Ein Film von Jean-Stéphane Bron

Im Verleih der

**Kool** *Filmdistribution*

Belfortstraße 37  
D - 79098 Freiburg

t. +49 (0) 761 . 26 7 63  
f. +49 (0) 761 . 208 83 69  
[www.koolfilm.de](http://www.koolfilm.de)

**PRESSE**

Ludwig Ammann  
+49 (0) 761 . 26 7 63  
[info@koolfilm.de](mailto:info@koolfilm.de)

**DISPOSITION**

Die Filmagentinnen  
[info@filmagentinnen.de](mailto:info@filmagentinnen.de)  
f. +49 (0) 30 . 400 58 103  
[www.filmagentinnen.de](http://www.filmagentinnen.de)

Birgit Gamke  
t. +49 (0) 30 . 600 31 298  
[b.gamke@filmagentinnen.de](mailto:b.gamke@filmagentinnen.de)

Marlies Weber  
t. +49 (0) 30 . 600 31 483  
[m.weber@filmagentinnen.de](mailto:m.weber@filmagentinnen.de)

**Pressedownloads**

**Bilder, EPK, APK, Plakat**  
<http://www.koolfilm.de/EPKundAPK/>  
[http://koolfilm.de/Oper/oper\\_presse.php4](http://koolfilm.de/Oper/oper_presse.php4)





# OPERA

L'opéra de Paris

Eine Dokumentation von  
Jean-Stéphane Bron  
Frankreich/Schweiz 2017 – 110 Minuten

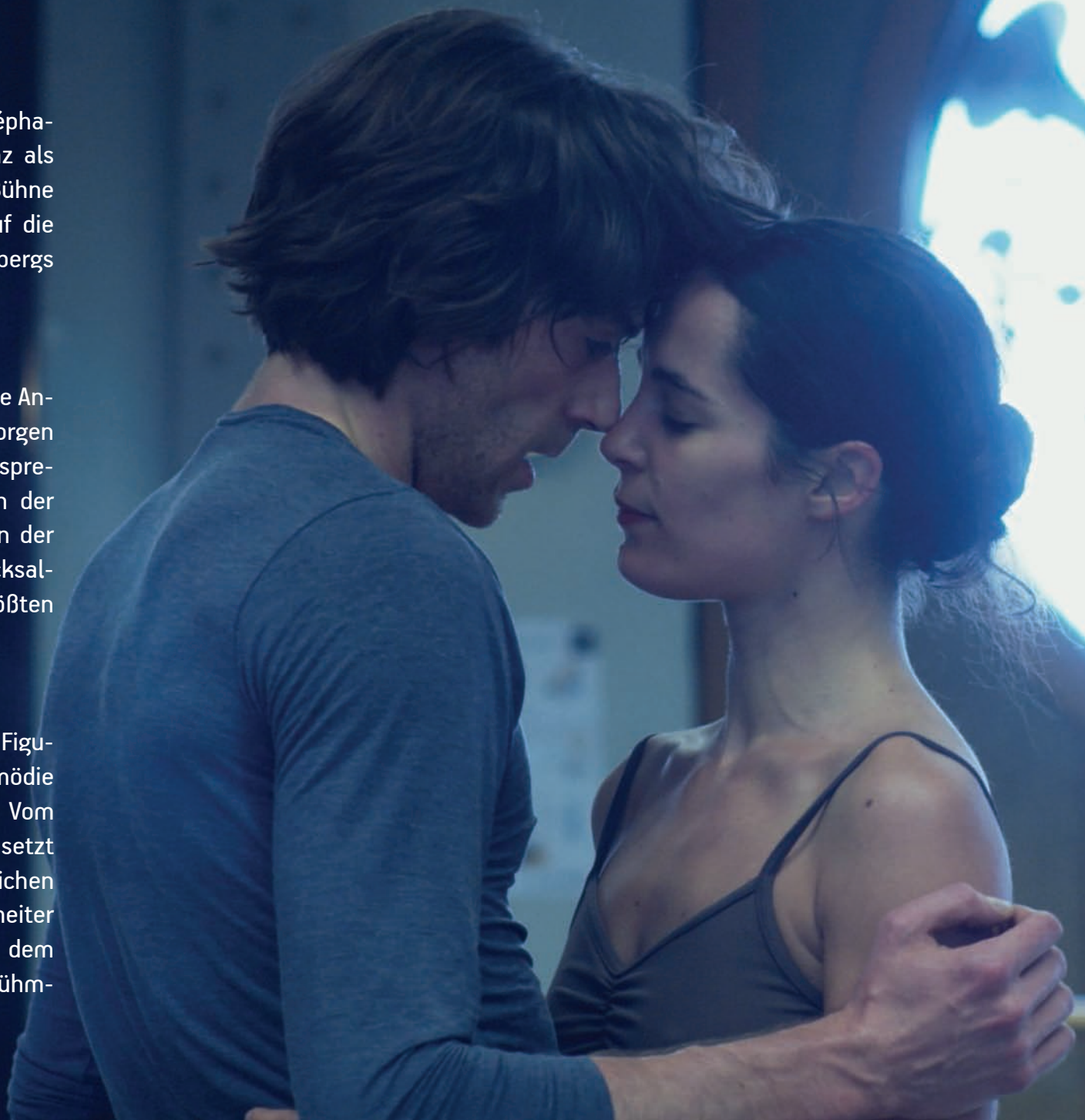
Ab 28. Dezember 2017 im Kino!

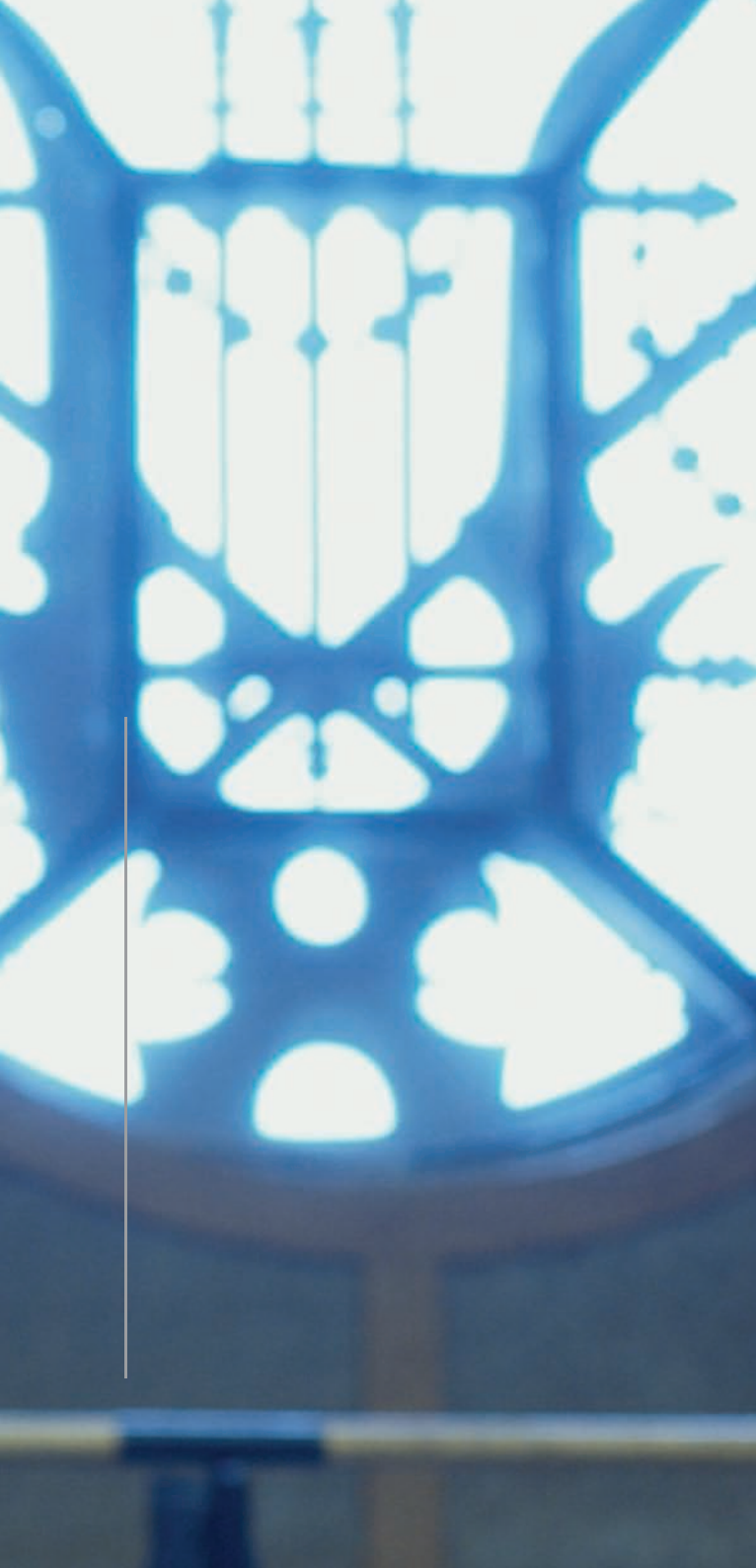
## **SYNOPSIS**

Herbst 2015. An der Pariser Oper gibt Stéphane Lissner seiner ersten Pressekonferenz als Direktor den letzten Schliff. Hinter der Bühne bereiten sich Künstler und Techniker auf die Eröffnung der neuen Saison mit Schönbergs „Moses und Aaron“ vor.

Aber die Ankündigung eines Streiks und die Ankunft eines Stiers als Nebendarsteller sorgen für Unruhe. Gleichzeitig tritt ein vielversprechender junger Sänger aus Russland an der Akademie der Oper an. In den Korridoren der Bastille-Oper kreuzt sich sein Weg schicksalhaft mit dem von Bryn Terfel, einer der größten Stimmen unserer Zeit.

Im Lauf der Saison kommen immer mehr Figuren hinzu und führen die menschliche Komödie im Stil einer dokumentarischen Oper auf. Vom klassischen Ballett bis zum Musiktheater setzt **OPER – L'OPÉRA DE PARIS** die menschlichen Leidenschaften abwechselnd ironisch, heiter und ernst in Szene und gibt Stücke aus dem Leben hinter den Kulissen einer der berühmtesten Bühnen der Welt zum Besten.





Ich wollte die Pariser Oper wie ein Taucher filmen, der eine unbekannte Welt entdeckt. Ohne die Komplexität eines Unternehmens zu unterschlagen, das darum kämpft, dass sich jeden Abend der Vorhang hebt. Ich habe versucht, die Energie der Musik einzufangen und der Freude, die sie bereitet. Und hatte Lust, all das mit ein wenig Ironie zu betrachten, ohne die extreme Leidenschaft zu verdecken, welche die Akteure in dieser Welt antreibt. Wenn ich einen Film über die Oper drehe, soll der Film selbst zu einer „Oper“ werden!

*JEAN - STÉPHANE BRON*

## INTERNATIONALE PRESSESTIMMEN

Faszinierend!

*TELERAMA*

Grossartig!

*LE FIGARO*

Die Wunderwelt der Oper – mit feinem Humor erzählt!

*SÜDDEUTSCHE ZEITUNG*

Dieser Blick in die Eingeweide der Pariser Oper ist eine wahre Augenweide: sinnlich, schön, faszinierend – ein Muss für jeden Tanz-, Theater- und Opernfan!

*BASLER ZEITUNG*

Aussergewöhnlich, wunderschön und aufregend!

*LE TEMPS*



Interview mit Jean-Stéphane Bron

## **BLICK AUF DIE „GESELLSCHAFT OPER“**

### ***Erzählen Sie uns die Entstehungsgeschichte des Films***

Nach «L'Expérience Blocher», dem Portrait des rechtspopulistischen Schweizer Leaders, hatte ich Lust einen Dokumentarfilm über eine Institution zu drehen, mit ihrem lebendigen Reigen von Figuren. Ich wollte das Kollektive filmen. Philippe Martin, mein Produzent, hat mir von den erheblichen Veränderungen an der Pariser Oper erzählt, die am Laufen waren: Ein neuer Direktor wurde ernannt und mit ihm ein neues Team. Das schien mir interessant zu sein. Umso mehr, als ich nichts über die Oper wusste. Weder, was die Funktionsweise einer solchen Institution angeht, noch vom Ballet und von lyrischer Kunst im Allgemeinen... Alles war zu entdecken, was immer ein guter Ansatz ist: Die Lust mehr darüber zu erfahren. Wir haben um ein Gespräch mit dem zukünftigen Direktor, Stéphane Lissner, gebeten.

### ***Hat Sie diese Begegnung dazu bewogen, das Abenteuer zu wagen?***

Ja, am Anfang wollte der Direktor selbst den Film nicht machen. Er fand, dass es nicht der richtige Moment dafür sei. Er wollte nicht beobachtet werden im ersten Amtsjahr, von dem er wusste, dass es mit Herausforderungen und Risiken behaftet sein würde. Die Tatsache, dass er nicht sofort akzeptierte und dass es für ihn keine Evidenz war, gefiel mir.

### ***Obwohl er Ihnen eine Absage erteilte...***

Es ist besser, bei den Menschen, die man filmen will, einen Widerstand zu verspüren. Im Dokumentarfilm ist es nie ein gutes Zeichen, wenn sich der Körper, das Wort zu leicht hingibt. Der Film braucht einen gewissen Widerstand.

### ***Sie haben es jedoch geschafft, ihn zu überzeugen...***

Das hat uns ein wenig Beharrlichkeit abverlangt. Und sogar als das Filmen in der Oper beschlossene Sache war, habe ich immer geglaubt, dass vielleicht der Augenblick kommen würde, in welchem man mir ankündigen würde: „Hören Sie auf, es genügt so“. Bis zum Schluss hatte ich den Eindruck, dass die Materie unserer Präsenz Widerstand leistete.

### ***Das heisst?***

Die Oper in Paris ist ein Ort der Erstklassigkeit, wo nur das Endresultat zählt, das heisst die Vorführung, welche vom Publikum gesehen und gehört wird. Das war natürlich nicht das, was mich interessierte. Ich wollte die Arbeit zeigen, den Moment, wo die Schwierigkeit zum Ausdruck kommt und manchmal auch die Konflikte. Im Grund hörte meine Suche dort auf, wo das Bühnenstück begann.



---

***Wie sind Sie an dieses Haus herangegangen?***

Da es ein Universum ist, das mir völlig unbekannt war, musste ich in einem ersten Schritt versuchen, den Geist und die grossen Zusammenhänge zu erfassen. Aber ich wollte vor allem den frischen Blick behalten, um ständig überrascht zu werden. Der formelle Rahmen des Films hat sich ziemlich schnell aufgedrängt: Keine Aufführungen zu filmen, mich mit dem befassen, was ihnen vorausgeht, eine gewisse Anzahl Figuren auszuwählen und sie zu verfolgen. Durch sie zu versuchen, die Institution zu erkunden, so wie man eine Firma untersuchen würde, indem man ihre Hierarchie und ihre Bestandteile studieren würde.

***Haben Sie den Film «La Danse» gesehen, den Frederick Wiseman 2009 gedreht hat?***

Ja natürlich, schon deswegen weil wie es Alain Tanner einmal auf den Punkt gebracht hat: „Ein Film verschlingt immer ein Territorium“. Wiseman hat das Territorium des Tanzes im Palais Garnier verschlungen, auf brillante Art und Weise; Ich wusste, dass ich weniger auf dieses Gebiet hinzielte, das schon so oft gezeigt wurde, sondern vielmehr zur Oper und zur Musik, auf der Seite der Opéra Bastille.

***Von den Filmen «Mais im Bundeshaus» und «L'Expérience Blocher» her haben Sie die Gewohnheit, ein präzises Dispositiv für die Dreharbeiten festzulegen...***

Ich versuche mich von der Welt zu inspirieren, in die mich reinhänge, um die Form zu finden. Wenn ich einen Film über die Oper drehe, versuche ich darauf hinzuzielen, dass der Film selbst zu einer „Oper“ wird. Mit der Idee, dass der Film von der Musik und ihrer Energie getragen wird und gleichzeitig die Entwicklung der Figuren verfolgt, als verschiedene Tableaus einer grösseren Erzählung. Ohne der Chronologie der Saison zu folgen, aber in einem Zeitmass, das der Oper eigen ist, mit Ellipsen, Verkürzungen, knappen „Montageeffekten“ in den aufeinanderfolgenden Tableaus.

***In welchem Moment haben Sie zu drehen begonnen?***

Ab Januar 2015. Aber bis im August dieses Jahres habe ich wenig gefilmt, es war mehr ein Mittel, den Menschen zu begegnen und während ein paar Monaten eine Art „Casting“ vor dem Beginn der Saison. Und vor allem unter allen Figuren, die ich auswähle, diejenige zu finden, die mir ein wenig gleicht und die wie ich gewissermassen in die Institution hereinkommt. Ohne aus einem kleinen russischen Dorf zu kommen wie Mischa Timoschenko, der junge Bass-Bariton, der von der Akademie aufgenommen wurde, war es mir einfach, mich mit ihm zu identifizieren und die Institution durch seine Augen hindurch zu entdecken.

---

***Sie filmen ihn, als er beim Vorsingen ist. Wie konnten Sie wissen, dass er unter all den Kandidaten ausgewählt würde?***

Ich hatte nicht die geringste Garantie, dass er genommen würde, dachte jedoch, dass er gute Chancen hatte. Und so ist es gekommen. Es braucht auch ein wenig Glück... Er war jung, weshalb ich mir vorstellen konnte, dass er sich im Lauf des Jahres entwickeln würde, dass er wachsen und vieles passieren würde. Ab der ersten Sequenz dringt man direkt in die Kulissen der Macht ein mit dieser Vorbereitungssitzung der Pressekonferenz zur Eröffnung der Spielsaison. Das ist eine Art des Kennenlernens einer Anzahl Protagonisten, darunter dem Direktor Stéphane Lissner und seinem administrativen Team. Für den Nicht-Eingeweihten wie mich kann die Oper schon etwas Beeindruckendes haben. Es gilt eine Art Korallenbank zu überqueren. Die Führungsequipe beim Diskutieren über die Vorbereitungen zu zeigen, ermöglichte die Erzählung mit ein wenig Distanz und Leichtigkeit zu eröffnen.

***Es ist fast wie eine Szene in einer Komödie, in welcher die Beteiligten eine Auslegeordnung derjenigen Sachen vornehmen, die hervorgehoben oder verschwiegen werden: Man muss die Mäzenen beiläufig erwähnen, aber diesen oder jenen Punkt auslassen...***

Es ist vor allem ein Weg, dem Zuschauer die Schlüssel zum Verstehen zu geben, indem ihm suggeriert wird, dass er nicht überall Zugang haben wird und gewisse Dinge nicht ausgesprochen würden, aber vor allem, dass die Dinge aus der Perspektive der Kulissen betrachtet und erzählt werden. Es ist dieser Zusammenhang, der mich vor allem interessierte. Wer ist auf der Bühne? Wer ist in den Kulissen und was ist geplant? Das „Wie?“ hatte immer Vorrang gegenüber dem Resultat.



***Kommen wir zu Mischa und den verschiedenen Figuren zurück, welche Sie ausgewählt haben.***

Wir haben versucht, den Kontakt zu ihnen ständig zu halten. Ich habe sie nicht systematisch gefilmt, das ist klar, aber ich wusste immer mehr oder weniger, was sie gerade taten. Das erlaubte die Tage festzulegen, an welchen wir präsent waren. Ohne die Konflikte oder sozialen Spannungen auszublenden, wollte ich den Elan zeigen, der die Mitglieder dieser „Gesellschaft Oper“ antrieb, sich für ein gemeinsames Projekt einzusetzen: Dafür zu sorgen, dass der Vorhang trotz allem aufging und die Vorstellung stattfinden konnte. Hinter den Individualitäten, die ich filme, zeichnet sich ein Kollektiv ab. Das war es, was mich interessierte.

***Vom Schneider, der die Masse von Mischa nimmt, bis zur Regieassistentin in den Kulissen spürt man eine Leidenschaft für Perfektion.***

Die Aufführung muss perfekt sein, die Saison muss ein Erfolg sein. Alle diese Ziele verkörpern sich im Leiden und in der Anstrengung, aber sie sind von einem tiefen Wunsch getragen. Dieser Wunsch, welchen diesen Elfenbeinturm belebt, scheint mir genau derjenige zu sein, welcher „ausserhalb“ am meisten fehlt, in unseren Gesellschaften, die es nicht mehr schaffen, oder nur mit grosser Mühe, sich eine gemeinsame Zukunft zu erfinden.



Es gibt, wie immer in Ihren Filmen, sehr lustige Momente: Das Casting des Stiers für «Moise und Aaron», die Befürchtung des Teams, dass er auf den Bühne durchbrennen könnte nach dem vielleicht etwas voraussehenden Traum eines technischen Direktors, die Diskussionen rund um den Chor, ob er diagonal oder im Viereck aufgestellt werden soll..

Ich habe versucht, das alles zu beobachten mit umso weniger Ernsthaftigkeit, als der „Geist der Seriosität“, welcher der Oper anhaftet, ein Vorurteil ist, das nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Ohne jemals in den Spott zu verfallen, hatte ich Lust, ein wenig auf Distanz zu gehen und alles mit ein wenig Ironie zu betrachten, jedoch ohne die extreme Leidenschaft zu verdecken, welche die Akteure in dieser Welt antreibt. Zudem erlaubten mir diese Szenen, Übergänge zwischen den verschiedenen Protagonisten zu schaffen. Mischa trifft Philippe Jordan, der mit Lissner spricht, welcher sich wiederum mit Ursula Naccache, der Mäzenin der Nachwuchsgeiger unterhält, etc. Der Film kommt über dieses Prinzip der Überkreuzungen und der Brüche zum Tragen: Allein, zusammen, was uns verbindet und was uns trennt.

***Die Szene der Tänzerin, welche die Bühne verlässt und zusammenbricht, ist umgekehrt besonders drückend.***

Das ist eine der Szenen, die wirklich schwer zu drehen waren – es hat mehrere Tage in Anspruch genommen – weil ich in einer einzigen Sequenz, einer Plansequenz, den Moment filmen wollte, in welcher sie auf der Bühne tanzt und denjenigen, wo man sie wieder in den Kulissen vorfindet. Manchmal gibt es einen Bruch. Manchmal entsteht der Zusammenhang durch den Ton oder über Begegnungen. Jedes Tableau ist als Variation des Themas der Kulisse konstruiert: Diejenigen, die im Schatten sind, und diejenigen, die im Licht stehen, was sie verbindet und was die Akteure dieser Gesellschaft trennt.



***Entgegen dem, was man erwarten könnte, ist Benjamin Millepied relativ wenig präsent...***

Er ist ein Star und ich wollte keine Hierarchie zwischen Figuren einführen. Ich wollte für alle dieselbe Aufmerksamkeit und knüpfte dabei an bei einer der Charakteristiken der veristischen italienischen Oper des 19. Jahrhunderts, wo allen Figuren, ob gross oder klein, dieselbe Aufmerksamkeit geschenkt wird.

***Haben Sie seinen Weggang erahnt?***

Ich spürte, dass es möglicherweise Anlass zu Spannungen gab. Aber ich wollte unbedingt vermeiden, mich auf das Terrain der Aktualität zu begeben, welche immer sehr schnell vergänglich ist. Sein Abgang ist ein Zwischenfall unter anderen.

***Der Film gibt den Eindruck, einen Fuss mitten in diesen Ort der Macht zu setzen.***

Aber nur einen Fuss. Die Macht ist keine Macht mehr, wenn sie völlig transparent wird. Es gibt zwangsläufig ein Gebiet, in welches es unmöglich ist, einzudringen. Ich bin absichtlich am Rand dieser Macht geblieben. Die Pariser Oper ist fast wie ein Abbild von Frankreich, eine Emanation des Staates. Wenn es einen Streik gibt, weiss die ganze Welt davon. Diesbezüglich ist es heikel, diesen Ort zu filmen.

***Sie erwähnten Stéphane Lisners Vorbehalte gefilmt zu werden bei ihren ersten Begegnungen. Wie reagierten die Leute in der Gegenwart ihrer Kamera?***

Es gibt im Dokumentarfilm ein Grundprinzip: Man filmt etwas, das stattfindet und es findet etwas statt, weil man filmt. Das ist eine Wechselwirkung, die nicht neutral ist. Ab dem Moment, wo eine Person das Bewusstsein hat, betrachtet zu werden und obschon (oder weil) der Blick auf ihr ruht, es ihr gelingt „echt“ oder „authentisch zu spielen“, dann wird sie sich noch mehr in das vertiefen, was sie tut und sich mit Herz und Seele hingeben. Es ist an uns Regisseure, sie in diese Richtung zu drängen.

***Vom Januar 2015 bis zum Juli 2016, wo die Dreharbeiten abgeschlossen wurden, fehlte es nicht an Ereignissen: Zuerst die Attentate vom 13. November, dann die Demonstrationen gegen das neue Arbeitsgesetz...***

Insbesondere die Attentate haben im Film einen Wendepunkt dargestellt. Sie haben meine Sichtweise nicht verändert, aber haben, so meine ich, dem, was ich zeige mehr Sinn gegeben in diesem gleichzeitig schrecklichen und tiefen Moment, der durch die ganze französische Gesellschaft gegangen ist. Die Institution, durch die Stimme des Direktors, aber auch durch die Präsenz der Künstler auf der Bühne, sagte: Man muss spielen und weiterspielen. Wie der Ausdruck eines „Willens zum Leben“, einer Notwendigkeit.

***Sie berichten von bestimmten Sitzungen, wo es um die Streikankündigung geht, Sie sind dabei wie über die Preisgestaltung diskutiert wird... Wie hat man Zugang zu solchen Gesprächen, welche man sich vertraulich vorstellt?***

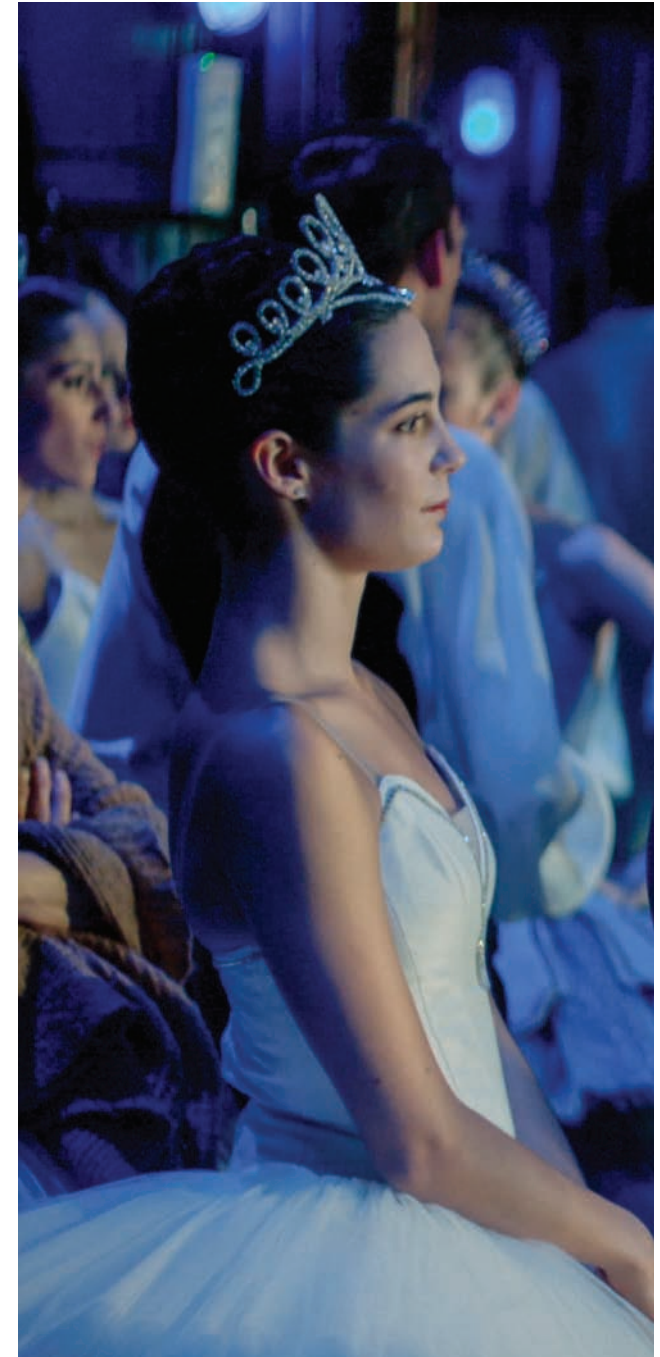
Es hat sich langsam aber sicher eine Vertrauensbasis mit den Protagonisten etabliert. Ich versuche immer zu erklären, ohne zu viel darüber zu sagen, was mich interessiert. Die Frage des Ticketpreises war eine, die mich interessierte. Es gibt eine metaphorische Dimension in dieser Debatte, welche die Frage des Platzes der Kunst in der Gesellschaft stellt. An wen richtet sie sich und zu welchem Preis?

***Sagen Sie uns in diesem Zusammenhang mehr über die „Petits Violons“, diese Primarschulklasse, welcher die Oper seit zwei Jahren die Gelegenheit gibt, Geigenunterricht zu bekommen, und welche man im Abschlussjahr dieses Programms mitverfolgt.***

Es sind Mäzenen – und nicht der Staat –, welche es dieser Klasse aus einer Zone d'Education Prioritaire ermöglichen, in der „Opern-Republik“ aufgenommen zu werden. Ohne eine Wertung über Personen abzugeben, wollte ich diese Situation erwähnen, in welcher eine Privatinitiative dasjenige wettmacht, was eigentlich eine Priorität des Staates sein sollte. Es schien mir umso interessanter, als ich diese Welt wie einen organischen Körper filmen wollte, der auch ein sozialer Körper ist. Den Kindern dieser Klasse bin ich wie allen anderen Figuren begegnet. Sie arbeiten hart, werden korrigiert und es war mir wichtig zu zeigen, wie ihre Familien am Konzert teilnehmen. In diesem Moment, wenn auch einem kurzen, waren auch sie Teil der Oper.

***Die Dreharbeiten erstreckten sich über eine relativ lange Zeit. Welche Arbeitsmethoden hatte das zur Folge?***

Ich versuche immer, den Film schon während den Dreharbeiten zu schneiden. Es ist wie ein Schreiben, welches zwischen dem Drehplatz und dem Schneiderraum hin- und herpendelt. So wurde es zu einem sehr lebendigen Prozess, an welchem Julie Léna, eine wirklich sehr begabte Cutterin, beteiligt war. Mit «L'Expérience Blocher» verließ ich einen dunklen, pessimistischen Dokumentarfilm und wollte einen Gegenpunkt zu dieser Schwärze setzen. Es ging wirklich von der Idee einer Regenerierung, eine Zelebration aus. Ein Aufbruch zu dionysischen, vitalisierenden Kräften.



## Filmographie

### 2013 – L'EXPÉRIENCE BLOCHER [Dok]

Internationales Filmfestival Locarno 2014 - Piazza Grande  
• Festival One World – Tschechische Republik 2014 • CPH :  
DOX, Internationales Dokumentarfilmfestival, Kopenhagen  
- Wettbewerb • Festival Européen des Arcs – Frankreich –  
Wettbewerb

### 2010 – CLEVELAND CONTRE WALL STREET [Dok] Festival de Cannes 2010 – Quinzaine des

Réalisateurs • César 2011 – Nominierung Kategorie Bester  
Dokumentarfilm • Quartz 2011, Bester Dokumentarfilm •  
Prix du Public, Paris Cinéma • Prix du Public, Indie Lisboa •  
Prix Amnesty International, Indie Lisboa • Lobende Erwäh-  
nung, Dokfilmfest München • Grosser Preis der Solothurner  
Filmtage • Festivals Weitere Festivals (Auswahl): São Polo,  
Rio, Göteborg, RIDM Montréal, Doc Buenos Aires...

### 2009 – TRADERS [TV Dokfilm]

Visions du Réel, Nyon, 2009

### 2006 – MON FRÈRE SE MARIE [Spielfilm]

Internationales Filmfestival Locarno - Piazza Grande •  
Schweizer Filmpreis 2007, Nomination Bester Spielfilm  
und Bester Darsteller • Bayard d'Or, Bester Darsteller und  
Bestes Drehbuch, Namur - Belgien • Publikumspreis, TV5  
Monde, Wien • Best European Film, NEFF, Vitoria-Gasteiz,  
Spanien • Festivals Weitere Festivals (Auswahl): Festival  
des films du monde, Montréal, Shangai International Film  
Festival... (Remake US THE BIG WEDDING mit Robert de  
Niro, Diane Keaton, Susan Sarandon)

### 2003 – MAIS IM BUNDESHUUS [Dok]

Internationales Filmfestival Locarno, Piazza Grande •  
Schweizer Filmpreis 2004, Bester Dokumentarfilm • Prix du  
Jury International de la SCAM, Cinéma du Réel, Paris Weitere  
Festivals (Auswahl): Doc Buenos Aires, Lussas, Sheffield,  
RIDM Montréal, Paris, Encounters South African Internati-  
onal Documentary Film Festival, Festival dei Popoli, Italie,  
DocLisboa...

### 1999 – LA BONNE CONDUITE [Dok]

Internationales Filmfestival Locarno • Prix du Jury Double  
Take Documentary Film Festival, Durham, USA • Jury Prize  
«Original vision» vergeben von New York Times, Newport  
Nomination Prix Europa, Bester Dokumentarfilm, Berlin •  
Mention Prix CIRCOM, Meilleur Film et Prix France 3 pour  
l'originalité • Festivals Weitere Festivals (Auswahl) : Festival  
de Cannes, Forum des Actualités Documentaires, Festival  
du Film Francophone, Namur, Dok Leipzig, Festival du Réel,  
Paris, Philadelphia Film Festival...

### 1997 – CONNU DE NOS SERVICES [Dok]

Internationales Filmfestival Locarno - Piazza Grande • Grand  
Prix Société Suisse des Auteurs Festivals Weitere Festivals  
(Auswahl) Festival du Film francophone, Namur, Festival  
du Réel, Paris, Internationales Filmfestival Kiew, Festival «  
Résistances », Brest - Frankreich...



## DIE MUSIK

**DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG** (LES MAÎTRES CHANTEURS DE NUREMBERG) **Richard Wagner** / Orchestre de l'Opéra national de Paris, Philippe Jordan / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris mit der Mitwirkung von Radio France

**DON GIOVANNI Wolfgang Amadeus Mozart** / Mikhail Timoshenko, Thibaud Epp / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris

**MOSES UND AARON** (MOÏSE ET AARON) **Arnold Schönberg** / © Schott Music Mainz / Mit der Genehmigung von Alphonse Leduc Éditions Musicales / Orchestre de l'Opéra national de Paris, Philippe Jordan / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris mit der Mitwirkung von Radio France

**STREICHQUARTETT IN E-MOLL** (QUATUOR À CORDES EN MI MIN. – ANDANTINO) **Giuseppe Verdi** / Delmé Quartet / (p) Hyperion Records vertreten durch Kapagama Classique

**STREICHQUARTETT N° 3 SZ 85** (1927) (QUATUOR À CORDES N° 3 SZ 85 (1927) / Ricapitulazione della prima parte. Moderato **Béla Bartók** / Párkányi Quartet / Ausschnitt aus dem Album Praga Digitals/AMC, PRD/DSD 250'228 / Mit der freundlichen Genehmigung von Universal Edition AG, Wien [www.universaledition.com](http://www.universaledition.com)

**DIE HOCHZEIT DES FIGARO** (LES NOCES DE FIGARO) **Wolfgang Amadeus Mozart** / Mikhail Timoshenko, Thibaud Epp / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris

**VERKLÄRTE NACHT** (LA NUIT TRANSFIGURÉE, OP. 4 ) (Sehr langsam) **Arnold Schönberg** / Le Quatuor Rosamonde / Ausschnitt aus dem Album Schönberg / Ligeti / Dutilleux - Nuits – PV706021 / (P) Arion 2006 / Mit der freundlichen Genehmigung von Universal Edition AG, Wien, / [www.universaledition.com](http://www.universaledition.com) und von Arion Music, Paris - [www.arion-music.com](http://www.arion-music.com)

**MAZURKA OP. 24 N° 2 IN C MAJOR Frédéric Chopin** / Piano : Evgeni Koroliov / Mit dem Einverständnis von TACET, [www.tacet.de](http://www.tacet.de)

**DAYS TO COME** (Simon Green, Bajka Pluwatsch, Bruce Baker, Benedict Cooke) / Interpretiert von Bonobo feat. Bajka/ Ninja Tune 2006 / (c) Just Isn't Music Ltd et Full Thought Publishing / Mit der Genehmigung von French Fried Music und Wagram Music

**BOURLÉE Johann-Sebastian Bach** / Les Petits Violons, Vincent Catulescu, Anouk Ross / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris

**HERZOG BLAUBARTS BURG** (LE CHÂTEAU DE BARBE-BLEUE) (Ouverture) **Béla Bartók** / Interpretiert von Eva Marton, Samuel Ramey / Hungarian State Orchestra / Dirigiert von Adam Fischer / (P) 1988 Sony BMG Music Entertainment / Mit der freundlichen Genehmigung von Universal Edition AG, Wien, [www.universaledition.com](http://www.universaledition.com) und Sony Music Entertainment France

**SONATE FÜR VIOLINE UND KLAVIER IN F-DUR OP. 6** (SONATE POUR VIOLONCELLE ET PIANO EN FA MAJEUR OP.6) / ANDANTE MA NON TROPPO **Richard Strauss** / Violoncello: Michal Ka ka, Klavier: Miguel Borges Coelho / Ausschnitt aus dem Album PRD/DSD 250'275 / Praga Digitals/AMC, 2011

**TANNHÄUSER Richard Wagner** / Orchestre de l'Opéra national de Paris, Philippe Jordan / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris

**QUATUOR N°3, PASTORALE FANTASIE ET FUGUE / OP 26 - FUGUE. VIVO E GIOCOSSO Leó Weiner** / Párkányi Quartet / Ausschnitt aus dem Album Praga Digitals/AMC, PRD/DSD 250'228 / © Universal Music Publishing EMBZ KFT / Durand / Mit der Genehmigung von Universal Music Publishing Film & TV

**STREICHQUARTETT N° 4 SZ 91** (1928) (QUATUOR À CORDES N° 4 SZ 91 (1928) Allegretto pizzicato / **Béla Bartók** / Párkányi Quartet / Extrait de l'album Praga Digitals/AMC, PRD/DSD 250'228 / Mit der freundlichen Genehmigung von Universal Edition AG, Wien, [www.universaledition.com](http://www.universaledition.com)

**STREICHQUARTETT « MÉTAMORPHOSES NOCTURNES »** (QUATUOR À CORDES N°1, MÉTAMORPHOSES NOCTURNES) **György Ligeti** / Le Quatuor Rosamonde / Ausschnitt aus dem Album «Schönberg / Ligeti / Dutilleux - Nuits" – PV706021 / (P) Arion 2006 / © Schott Music Mainz / Mit der freundlichen Genehmigung von Alphonse Leduc Éditions Musicales und von Arion Music, Paris - [www.arion-music.com](http://www.arion-music.com)

**STREICHQUARTETT KREUTZER SONATA»** (QUATUOR À CORDES N° 1 «KREUTZER SONATA») Adagio con moto / Leoš Janáek / Vlach Quartet Prague / (p) Naxos Rights US, Inc vertreten durch Kapagama Classique



**QUATRE CHANSONS DE DON QUICHOTTE** Alexandre Arnoux / Jacques Ibert / © Alphonse Leduc Editions Musicales / Mit der freundlichen Genehmigung von Alphonse Leduc Éditions Musicales / Mikhail Timoshenko, Thibaud Epp / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris

**LA BAYADÈRE** Léon Minkus / Orchestration John Lanchbery / Éditions Mario Bois / Orchestre Colonne, Fayçal Karoui / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris

**FAUSTS VERDAMNIS (LA DAMNATION DE FAUST)** Hector Berlioz / Orchestre de l'Opéra national de Paris, Philippe Jordan / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris / mit der Mitwirkung von Radio France

**RIGOLETTO** Giuseppe Verdi / Orchestre de l'Opéra national de Paris, Nicolas Luisetti / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris / mit der Mitwirkung von Radio France

**APPASSIONATA (L'APPASSIONATA)** Beethoven / Elena Bonnay, Alain Planes / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris

**DIE 7. SYMPHONIE (LA 7 ème SYMPHONIE)** Ludwig van Beethoven / Les Petits Violons, Vincent Catulescu, Anouk Ross / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris **DER FISCHER (LE PÊCHEUR)** Hector Berlioz / Yu Shao, Benjamin Laurent / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris

**L'ELISIR D'AMORE** Gaetano Donizetti / Orchestre de l'Opéra national de Paris, Donato Renzetti / (p) LFP - Les Films Pelléas, Opéra national de Paris / mit der Mitwirkung von Radio France



**Kool** *Filmdistribution*